

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 91

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45 —
monatlich M. 15, —

Halver
Mittwoch, den 19. April 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 46 mm Breite
40 Pfg., auswärts 50 Pfg., im Beilagenblatt 1 mm hoch
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* „Petit Parisien“ behauptet, daß eine Anleihe für Deutschland durch bestimmte Garantien durch die Neutralen aufgebracht werden wird.

* Die Pariser Presse teilt mit, daß die deutsche Regierung bereits vor den Ostertagen der Reparationskommission mitteilte, daß sie die Zahlung von 18 051 079 Goldmark geleistet habe, die für den 15. April im Moratoriumplan vorgesehen war.

* Nach dem Abkommen in Genf bleibt den deutschen Industriellen im polnisch werden Teil Oberschlesiens für die 15 Jahre Übergangszeit das volle Verfügungsrecht über ihre Anlagen, ebenso den deutschen Wohnsitzberechtigten über ihren Grundbesitz.

* Der deutsche Vertreter in Oppeln hat der Interalliierten Kommission eine Note überreicht, in der auf die wachsende Benachteiligung Oberschlesiens durch polnische Umtriebe hingewiesen wird.

* Der frühere Generallandschaftsdirektor Rapp stellt sich Ende April bedingungslos dem Reichsgericht.

* Die österreichischen Landtagswahlen endeten mit einem Siege des christlich-nationalen Blocks.

* England entsendet eine Kommission nach Washington, um über die Rückzahlung seiner Schuld an die Vereinigten Staaten zu unterhandeln.

Nach der Osterpause.

Wie ein Geschenk aus Himmels Höhen ist am Karfreitag der Frühling in unser Land eingeleitet. Der Frühling? Man möchte fast sagen: der Sommer, so unvermittelt, in solchem Ausmaß hat sich der Übergang von Kälte zu Wärme vollzogen. Gestern noch bedeckten Schnee und Hagelförmchen die Felder, heute reden und frecken sich die Knospen an Baum und Strauch, und die Vögel singen in den Lüften, daß es eine wahre Lust ist, sich ihrer holden Völkchen schrankenlos hinzugeben. In Scharen wollten die vielgeplagten Städter in Feld und Wald hinausströmen; aber die meisten von ihnen stießen nur allzu unliebsam auf die Schranken der hohen Personentaxi, die die Reichsverkehrsverwaltung aufrichten mußte. Wer gar auch die Befriedigung seines Wagens für die schönen Tage der Osterwoche fremder Fürsorge anvertrauen wollte, der mußte mit Preisen von unerschwinglicher Höhe rechnen. Wer nicht mit Glücksgütern von außerordentlichem Umfang oder mit überreich bemessenen Tagesgeltern begünstigt ist und über die Festtage hinaus noch Zeit übrigbehält, muß sich damit bescheiden, den Wanderstab in die Hand zu nehmen und den Staub der Straße wenigstens von Sonnenanfang bis Sonnenuntergang abzuschütteln. Seine Lungen werden sich öffnen, sein Herz wird sich weiten, und auch der Verstand wird unter der erlösenden Einwirkung linder Frühlingslüfte wieder glauben und hoffen wollen, auch wenn er bis dahin die ganze Welt nur noch grau in grau zu sehen vermochte.

Freilich, manches wird er dabei vergessen müssen, trotzdem es neuesten Datums ist. So, um nur das Wichtigste hervorzuheben, die Antwort der Reparationskommission auf die Note des deutschen Reichskanzlers vom 7. April dieses Jahres. Hand Dr. Wirth mit dieser diplomatischen Leistung schon nicht überall die unbedingte Zustimmung der Deutschen, so brachte das Finanzkollegium, das für die Reparationskommission verantwortlich zeichnet, das Kunststück fertig, trotzdem von einer „starrsinnigen Haltung“ der deutschen Regierung zu sprechen, die wohl ohne rechte Erwägung der Folgen eingenommen worden sei, welche sie nach sich ziehen müsse. Die Herren in Paris quittieren mit Überraschung und Bedauern die bestimmte Ablehnung ihrer Hauptforderungen durch Deutschland und wiederholen demgegenüber ihre Forderungen, ohne auch nur den Versuch zu machen, anzugeben, wie ihre Erfüllung möglich gemacht werden soll. In Wahrheit sind sie es, die eigensinnig wie die Kinder an einem Standpunkt festhalten, dessen Sinnlosigkeit völlig außer Zweifel steht und der nur dann sozusagen begreifbar erscheint, wenn man eben will, daß irgend ein Ausgleich zwischen den Anschauungen haben und drüben dauernd verhindert wird. Man spricht dieses und man spricht jenes, man lehnt auch weitere Erörterungen mit der deutschen Regierung nicht unbedingt ab, aber man hält krampfhaft an der Vorgefundenen fest, die man sich Deutschland gegenüber beigelegt hat, und zeigt sich nicht im mindesten geneigt, sich durch die harten Tatsachen des Wirtschaftslebens irgendwie beeinflussen zu lassen. Um Genue willen vermeidet man es offenbar noch, nach außen hin gar zu schroff zu erscheinen, und gegenüber aber wird auf das ängstlichste vermieden, irgendeine Spur von Nachgiebigkeit zu zeigen. Man wird also versuchen, weiter zu wurschieln, da ja zunächst bis zum Ablauf des Monats Mai Frist gegeben ist. Was weiter zu geschehen hat, wer möchte sich darüber in diesen Tagen, da die Sonne lacht und die Lerchen steigen, schon den Kopf zerbrechen?

Auch Herr Nollet, der Vorsitzende der Interalliierten Militärkommission, mußte sich natürlich noch einmal, bevor die Osterpause die ganze Politik zum Schweigen brachte, mit einer Note an die deutsche Regierung vernachlässigen lassen. Er geruht, von der deutschen Antwort in der Polzeifrage Kenntnis zu nehmen und der Erfüllung der darin übernommenen Verpflichtungen entgegenzusehen. Trotzdem kann er die eine Sorge nicht unterdrücken, ob diese Erfüllung auch ja rechtzeitig geschehen werde, und so brachte er strengstens in Erinnerung, daß er für diese neue deutsche Unterwerfung unter das Kommando der fremden Militärmächte eine Frist bis zum 25. Mai gesetzt habe. Also will er unfreundlichst gebieten haben, ihm die angekündigten Vorschläge „so bald als möglich“ unterbreiten zu lassen. Herr Nollet folgte offenbar, indem er so übermäßig Eile nach Berlin richtet, einer höheren Weisung aus Paris, wo die Methode des diplomatischen

Trommelfeuers gegen Deutschland im Augenblick für notwendig gehalten wird. Man wünscht sie auch über die Osterpause hinweg fortgesetzt zu sehen, damit die Herren in Deutschland mit ja freis und ständig daran erinnert werden, daß Freund Poincaré noch anderes zu tun hat, als an den grünen Konferenztisch der internationalen Wirtschaftskonferenz zu denken.

Natürlich, auch in Genue will man ein Einsehen haben und die greuliche Politik über die Ostertage hinaus nach Möglichkeit vergessen. Lloyd George ist nach Rom gefahren und andere Leute anderswo hin. Nur besteht die Gefahr, daß diejenigen, die zurückbleiben, unterdessen die Karten mischen, so daß es nachher wieder Verdruß geben könnte. Da muß man also auf der Hut sein und wird sich infolgedessen in Genue bestenfalls mit Gewehr bei Fuß dieser herrlichen Frühlingsstage erfreuen können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die neuen Hoheitszeichen.

Die Reichsregierung erklärt halbamtlich, sie habe kürzlich Anordnung getroffen, daß die Hoheitszeichen des früheren Regimes, soweit dies noch nicht geschehen ist, innerhalb bestimmter, von der zuständigen obersten Reichsbehörde anzuordnenden Fristen, spätestens bis zum 1. Oktober 1922, aus den Amtsräumen und von den Gebäuden der Reichsbehörden entfernt werden. Auch sind die in der genannten Anordnung vorgesehenen Anordnungen hinsichtlich der Bilder in Amtsräumen getroffen. Ferner ist durch Erlass des Reichspräsidenten das neue Reichsiegel festgesetzt worden.

Einheitliche Durchführung des Reichsmietengesetzes.

Von amtlicher bayerischer Seite wird mitgeteilt, daß eine am 10. und 11. April in Jena stattgehabte Besprechung von Vertretern sämtlicher deutschen Länder völlige Übereinstimmung über einen Entwurf ergeben hat, der in den wesentlichen Punkten zu einem einheitlichen Vollzug des Reichsmietengesetzes im ganzen Reichsgebiet führen wird.

Deutsch-polnisches Rechtsabkommen.

In Katowitz wurde durch den Bevollmächtigten der deutschen Regierung und den Bevollmächtigten der polnischen Regierung das Abkommen über die Übernahme der Rechtsprechung in Oberschlesien unterschrieben. Das Abkommen reguliert die Weiterführung aller Gerichtssachen, sowohl der Zivil- wie der Strafsachen und auch der unstrittigen Fälle, die im Augenblick der Übernahme der Gerichtsbarkeit durch die Republik Polen bei den Landgerichten in Danzig, Gleiwitz, Oppeln und Ratibor anhängig sind. Sie werden weiter von den Gerichten erledigt, die Beteiligten können aber auch die Übertragung an ein anderes zuständiges Gericht verlangen.

Nordamerika.

X Englisch-amerikanische Verhandlungen über die Schuldentilgung. In Washington wurde amtlich bekanntgegeben, die englische Regierung habe das Staatsdepartement davon in Kenntnis gesetzt, daß sie bereit wäre, unverzüglich die Verhandlungen über die Rückzahlung ihrer Schuld an die Vereinigten Staaten zu eröffnen. Die englischen Delegierten würden in den letzten Tagen des Monats April in New York eintreffen. Die Regierungen Frankreichs, Belgiens und Italiens haben im Weißen Hause wissen lassen, daß es keineswegs in ihrer Absicht liege, den Aufschub der Eröffnung dieser Verhandlungen zu fordern.

Aus In- und Ausland.

München. Über die Errichtung von Reichsheimstätten erläßt das bayerische Sozialministerium eine längere Bekanntmachung, aus der hervorgeht, daß der Errichtung von Wohn- und Heimstätten größere Schwierigkeiten in Bayern nicht mehr im Wege stehen.

Brüssel. Nachdem die genaue Untersuchung des von dem Deutschen Franz Habich, der unter dem Verdacht der Ermordung des belgischen Senatspräsidenten Craff in Düsseldorf stand, vorgebrachten Alibis dessen Richtigkeit ergeben hat, wurde er vorläufig aus der Haft entlassen.

Dublin. 300 Bewaffnete erstürmten das Gerichtsgebäude und setzten sich dort für längere Zeit fest.

Unter der Polizei kam einer russischen Monarchistenverschwörung auf die Spur und verhaftete eine Anzahl Beteiligten.

Paris. In der Antwort der englischen Regierung auf die Bitte der Kaiserin Zita, auf der Insel Wight ihren Wohnsitz nehmen zu dürfen, heißt es, die Kaiserin könne in Europa leben, wo es ihr beliebt, falls von ihren Edeln keinerlei Anspruch auf den ungarischen Thron erhoben werde. Nur das ungarische Gebiet sei auf alle Fälle ausgeschlossen.

Washington. Im Repräsentantenhaus wurde eine Resolution des Präsidenten Harding verlesen, in der dieser die Notwendigkeit einer stärkeren Marineflotte betont, als die vom Flottenausschuß des Hauses im gegenwärtigen Marineetat geforderten 67 000 Mann.

Bedingungslose Stellung Kapps.

Ende April.

Der Führer des Deutschen vom März 1920, der frühere Generallandschaftsdirektor von Ostpreußen, Wolfgang Kapp hat nunmehr ein weiteres Schreiben an das Reichsgericht in Leipzig gerichtet, in dem er seine bedingungslose Stellung für Ende April anbietet. In dem „Schreiben“ datiert am 19. April, das er dem Reichsgericht überreicht, heißt es:

Mein Anerbieten, mich unter Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mark freiwillig zu stellen, wenn mir sicheres Geleit und Verhinderung mit der Untersuchungshaft gewährt würde, ist vom Reichsgericht, wie ich aus den Zeitungen entnehme, auch in der Reichsverwaltung abgelehnt worden.

Die gegen Jagow und Gen. ergangene Reichsgerichtsentscheidung vom 21. 12. 21 ist inzwischen in einer abschriftlichen Ausfertigung zu meiner Kenntnis gelangt. Sie hat in mir die Überzeugung nur befestigt, daß die Rechtsgrundlage, die sich die Entscheidung zu eigen gemacht hat, zu einem Fehlurteil geführt hat. Durch eine ungünstigere Behandlung als sie allen anderen am März-Unternehmen 1920 Beteiligten bisher zugestanden worden ist, kann ich mich von der Erfüllung dessen, was ich als Gebot einer Pflicht erkannt habe, nicht abhalten lassen. Ich werde mich nunmehr dem Gericht bedingungslos zur Verfügung stellen.

Weiter weist der Brief darauf hin, eine bedingungslose Stellung ändere nicht das mindeste an seinem grundsätzlichen Standpunkt, daß er der Regierung Ebert wegen der Märzereignisse von 1920 keinerlei Rechenschaft schuldig sei. Die Männer vom November 1918 würden in der deutschen Geschichte immer als fluchbeladene Verbrecher dastehen. Nur um ein von Pflicht und Gewissen ihm auferlegtes Gebot erfüllen zu können, begäbe er sich unter Aufgabe seines Ansehens aus freiem Entschluß in den Machtbereich der zeitigen deutschen Gewaltthaber. Nach Erledigung seiner persönlichen Angelegenheiten treffe er Ende April in Deutschland ein.

Gerichtliche Abweisung des Beamtenstreiks

Auf Dienstentlassung erkannt.

Die Potsdamer Reichsdisziplinar-Kammer verhandelte gegen den Eisenbahnbetriebsassistenten Max Kojenthal aus Berlin wegen seines Auftretens im letzten Eisenbahnerstreik. Die Klageschrift warf dem Beschuldigten vor, an dem Ausbruch und der Fortsetzung des Streiks sich in wesentlicher Weise beteiligt zu haben. Dadurch habe er sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar 1922 vergriffen. Die Beschuldigungen wurden als erwiesen betrachtet, zumal sich der Beklagte auch selbst zum Streikrecht der Beamten bekannte. Der Vertreter der Kammer, die auf Antrag des Reichswirtschaftsministers eingeleitet war, charakterisierte den Angeklagten als Streikführer und überlegten Agitator, dem von vornherein die Folgen des Streiks erkennbar sein mußten, für die er in erheblichem Maße verantwortlich zu machen sei. Er beantragte als schärfstes Strafmaß Dienstentlassung ohne Pension und betonte ausdrücklich, daß diese Potsdamer Entscheidung den Streikbegriff ein für alle Mal aus der Beamtenschaft ausmerzen müsse. In entscheidender Weise begründete der Vorsitzende das auf Dienstentlassung lautende Urteil, in dem dem Angeklagten drei Viertel der gesetzlichen Pension auf ein Jahr belassen wurde. Dabei unterstrich er, daß der Angeklagte bei seinen Tätigkeiten und seinem Einfluß eine Gefahr für die ganze Beamtenschaft bedeute und sich in keinem Zweifel über die Verantwortlichkeit für die Folgen seines Verhaltens, durch das das Wirtschaftsleben schwer geschädigt worden ist, befunden habe. Die Entscheidung, die erste dieser Art, hat grundlegende Bedeutung für die bisher so heiß umstrittene Frage.

In allernächster Zeit wird sich die Potsdamer Disziplinar-Kammer mit weiteren Streikvergehen Berliner Eisenbahnbeamter zu beschäftigen haben. Etwa 300 Anklagen gegen Eisenbahnbeamte liegen vor. Einen Teil der Klagesachen wird die Disziplinar-Kammer Efurt zur Erledigung erhalten.

Barthou und Schischlerin.

Zwei der bemerkenswertesten Köpfe auf der Genuefer Konferenz sind unzweifelhaft der Vertreter des immer noch in voller Siegerpose auftretenden Frankreichs und der Abgeordnete der russischen Sowjetrepublik. Der französische Justizminister Barthou gilt als das Sprachrohr Poincarés und hat kaum einen anderen Ton auf seinem Instrument wie sein Herr und Meister in Paris, der frühere Präsident der Republik und jetzige Premierminister. Ein typischer Gallierhals, aufstrebend und heftigen Temperaments, mit aller Anmaßung und allem Aplomb seiner Klasse. Kaum hatte er zum erstenmal das Wort ergriffen, so gab es Zusammenstöße und unliebsame Szenen, so daß ihm der Präsident der Konferenz, der Italiener de Facta, das Wort entziehen mußte bei seiner Polemik gegen den Russen Schischlerin, wobei er selbstverständlich auch wieder das Verdammungsurteil über Deutschland einzuflechten suchte.



Barthou.

Schischlerin.

Ganz anders der Russe, der mit äußerer Mäßigung und Willfährigkeit auftritt, aber in jedem Worte doch belundet, daß er und sein Land sich in keiner Weise geringwertiger fühle gegenüber dem französischen Anspruch auf allerhöchste Würdigung und Geltung. Mit der bei den russischen Politikern nun schon gewohnten Dialektik weiß er den Franzosen scharfe Pfeile hinüberzusenden und war jedenfalls nicht der zweite Sieger in den mehrfach entbrannten Redebuellen.

Bermischtes.

Ein Arbeiterführer als Gefangener seiner Parteifreunde. Lansbury, einer der Führer der englischen Sozialisten, ist neulich das Opfer seiner politischen Theorien geworden. Im Arbeiterviertel Poplar, der Hochburg der Londoner Sozialisten, hatten sich etwa 500 Erwerbslose, die zum größten Teil der kommunistischen Partei angehörten, zu einem Zuge zusammengeschlossen und durch einen Handstreich sich des Stadthauses bemächtigt, wo gerade der Ausschuss der öffentlichen Wohlfahrtspflege tagte, dem auch Lansbury angehört. Die demonstrierenden Erwerbslosen stellten den Ausschussmitgliedern das Ultimatum, entweder sofort die Unterstützungsgelder zu erhöhen oder sich als Gefangene zu betrachten. Der Ausschuss, der sich schon wiederholt vergeblich bemüht hatte, eine Erhöhung der Unterstützungsgelder durchzusetzen, ließ das Ultimatum unbeantwortet. So wurde denn am 11. Uhr abends die Blockade über das Stadthaus verhängt. Mit den Ausschussmitgliedern befanden sich sieben Journalisten dort, die in Erfüllung ihrer Reporterpflicht gekommen waren. Inzwischen entwickelte sich die Szene zu einem wahren Szenenabbild; denn die Arbeitslosen waren von einem Trommler- und Pfeiferkorps begleitet, das ununterbrochen Gassenhauer und Tanzweisen spielte, eine Höllenmusik, zu der die den Zug begleitenden Frauen und Mädchen tanzten. Erst nach längeren Verhandlungen konnte es Lansbury erreichen, daß wenigstens die Musik eingestellt wurde. Um 5 Uhr in der Frühe machte er zusammen mit seinem Sohn einen regelrechten Ausfall, bei dem es ihm gelang, die Vorposten zu überwinden und die Sperre auf Grund seiner Ausweisakte als Abgeordneter zu durchbrechen.

Die rauchenden Spinnerinnen. Ein Streit aus ungewöhnlicher Ursache brach kürzlich in einer Wollspinnerei in der englischen Stadt Leeds aus. Hundert Spinnerinnen legten die Arbeit nieder, um die Wiedereinstellung von fünf Kolleginnen zu erzwingen, die fruchtlos entlassen worden waren, weil sie entgegen dem strengen Verbot während der Arbeit geraucht hatten. Die streikenden Mädchen verlangten nicht nur die Wiedereinstellung der Entlassenen, sondern auch die Aufhebung des Rauchverbots, wozu sich aber die Fabrikleitung nicht entschließen wollte, da sie es mit der Disziplin für unvereinbar hält, daß die Arbeiterinnen bei so feuergefährlicher Arbeit Zigaretten rauchen. Das haben die streikenden Damen denn auch ein, und die Arbeit wurde nach einigem Hin und Her wieder aufgenommen.

Auf der Suche nach einem vergnügten Gesicht. Es scheint, daß auch die Londoner, die wir zu sagen pflegen, „nichts zu lachen“ haben, sonst hätten die „Evening News“ nicht einen Preis von 10 Pfund Sterling auf ein vergnügtes lächelndes Gesicht, das sich in den Londoner Straßen fände, ausgesetzt, und ihr Vertreter hätte nicht stundenlang suchen müssen, bis er sein Ziel erreichte. Er fand wohl grimmig lächelnde Gesichter, er sah auch oberflächlich in der Konversation lächelnde Gesichter und ein leeres Lächeln der Höflichkeit, wenn einer im Gedränge seinen Nachbar gestochen hatte, aber das aus innerem Herzen kommende Lächeln fand sich nicht, und der Photograph, der den Journalisten begleitete, kam nicht dazu, seine Kamera zu zielen. Endlich begegnete man einem Mann, der lächelte, und sein Lächeln war echt. Er schmunzelte, trotz des Windes und der Kälte, obwohl er nicht einmal Hut und Überrock trug; ein paar Reithen, die er sich für sein Knopfloch gekauft hatte, schienen die Ursache seines innigen Vergnügens zu sein. Der Mann von der „Evening News“, der ihn fotografierte und ihn

bat, 10 Pfund von ihm anzunehmen, erhielt von dem Lächelnden, daß er seit jeder das Leben von der heiteren Seite nehme. Selbst eine Lungenentzündung, die er gerade durchgemacht hatte, vermochte ihn nicht herabzustimmen. Die „Evening News“ sind ihre 10 Pfund los, aber sie geben sich wohl keinen Illusionen darüber hin, daß durch diese Spende London ein freundlicheres Gesicht gewinnen könne.

Unterseeische Bergstürze. In allen Teilen der Vereinigten Staaten wurden in letzter Zeit starke Erdschütterungen wahrgenommen, die nach der Ansicht der Sachverständigen darauf zurückgeführt werden müssen, daß eine ganze Kette unterseeischer Berge im Stillen Ozean in der Nähe der kalifornischen Küste zusammengeklappt ist. Die Erschütterungen sind die schwersten, die man in den Vereinigten Staaten bisher beobachtet hat. Sie wurden in mehreren Städten längs der kalifornischen Küste deutlich wahrgenommen. Auf Grund von Vergleichen mit ähnlichen früheren Erscheinungen gab N. N. Shaw, einer der bekanntesten amerikanischen Erdbebenforscher, seiner Meinung dahin Ausdruck, daß der Herd der Erschütterungen entweder südwestlich von Venezuela oder etwa 1100 Kilometer nördlich von San Francisco zu suchen sei. Nach seiner Meinung handelt es sich dabei um eine Fortsetzung der im Dezember und Januar beobachteten Erscheinungen, die auf dieselbe Störungsquelle zurückzuführen sind. Diese unterseeischen Zuckungen wirken wie ein Sicherheitsventil, da sie den angesammelten Energiemassen einen harmlosen Ausweg schaffen, während sie auf dem Lande unfehlbar zu einer schweren Katastrophe hätten führen müssen.

Eine neue Eisenbrücke. Australien dürfte in absehbarer Zeit Anspruch auf die Auszeichnung erhalten, eine der größten Brücken der Welt zu besitzen. Sie ist bestimmt, in einem Ausmaß von 1163 Metern bei einer Stützweite, die mit 490 Metern die des Mittelbogens der New Yorker Brooklynbrücke noch etwas übertrifft, den Hafen von Sidney zwischen Dalwe's Point und Milson's Point zu überspannen. Die Brücke soll vier Eisenbahngleise, eine 35 Fuß breite Fahrstraße, eine 18 Fuß breite Automobilstraße und einen 15 Fuß breiten Weg für Fußgänger aufnehmen. Das öffentliche Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für den Bau der Brücke wandte sich an alle einschlägigen Firmen Englands, des Kontinents, der Vereinigten Staaten und Kanadas, mit dem Ersuchen, Pläne und Kostenschätzungen an die Generalagentur für Neu-Süd-Wales in London einzusenden.

Die Kaninchenzucht als Goldgrube. In Cambridge auf Grund der Zuchtwahlgesetze aufgestellte wissenschaftliche Theorien über die Färbung von Pelzen, Federn und Haaren auf dem Wege der Züchtung sind jetzt in England mit großem Erfolg auf den sog. „Vererbungsfarmen“, die dem Zweck dienen, besonders edle Tierrassen zu züchten, erprobt worden. Ein dort kürzlich gezüchtetes Kaninchen lieferte einen Pelz, der einem echten Chinchilla zum Verwechseln ähnlich sieht. Man kann sich leicht denken, welche Erträge die Züchtung von solchen Chinchillakaninchen zu erbringen vermöchte. Dabei ist dies noch nicht einmal das kostbarste der Kaninchenfelle, denn das sog. blaue Kaninchen liefert einen noch viel wertvolleren Pelz. Es ist überdies eine Eigentümlichkeit der Kaninchenzucht, daß sich mit der steigenden Produktion der Wert des Erzeugnisses proportional erhöht. Ein einzelnes Kaninchenfell ist, vom kaufmännischen Standpunkt aus betrachtet, wertlos, wenn aber Kaninchen von echter Farbe zu Hunderten und Tausenden hervorgebracht werden, so öffnet sich damit die Aussicht auf einen Gewinn, der dem aus einer Goldgrube gleich zu achten ist.

Welt- und Volkswirtschaft.

Berlin. Die Börse blieb am Ostermontag für den Handel mit Devisen und Effekten geschlossen.

* Neuer russischer Zolltarif. Am 15. April wurde bei allen Zollämtern Sowjetrusslands und der verbündeten Republiken für den Handel mit Europa ein neuer Zolltarif eingeführt.

* Die Arbeitslosigkeit in England. Nach der offiziellen Statistik beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen beiderlei Geschlechts im Gebiete des Vereinigten Königreiches nach dem Stande der letzten Woche auf 1 742 517. Diese Zahl bedeutet ein leichtes Ansteigen der Arbeitslosigkeit gegenüber der Vorwoche.

Schlachtviehpreise. Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Seiner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin 12.4.	800-2300	1400-3200	1000-2000	1800-2900
Dresden 10.4.	800-2350	2100-2400	800-2100	2100-3100
Dortmund 10.4.	1400-2300	1900-3200	1000-1900	2400-3300
Köln a. Rh. 10.4.	1000-3100	1350-3500	1500-2400	2100-3200

* Griechenland schränkt die Papiergeldüberflutung ein. Die griechische Regierung ist zur Einschränkung der Papierflut geschritten. Die Banknoten werden in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte mit dem Porträt bleibt weiterhin als Geldmittel bestehen, gilt jedoch nur die Hälfte des bisherigen Wertes. Die zweite Hälfte ist der provisorische Ausweis der Zwangsanleihe. Durch ein Regierungsbekret wurde die Ausgabe von Banknoten verboten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zuchthausstrafen für Eisenbahnattentäter. Am dritten Osterfesttag 1921 versuchten mehrere Kommunisten die Eisenbahnstrecke zwischen Schweidnitz und Königszell bei der Station Bunzelwitz zu sprengen. Wegen dieses Eisenbahnstrebels verurteilte jetzt das Schwurgericht in Schweidnitz die Angeklagten Haube und Kaufmann als Urheber des Attentats zu acht Jahren, die Angeklagten Riesel und Welms als Ausführenden bei der Sprengung zu fünf Jahren Zuchthaus. Weiter wurden verurteilt zwei Angeklagte zu je fünf Jahren Zuchthaus und zwei Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

§ Zuchthausstrafen für Eisenbahnattentäter. Der Eisenbahnarbeiter Kühn und der Schlosser Kroll, die während des Märzaufrufes im vergangenen Jahre versucht hatten, die Bahnunterführung in Erfurt in die Luft zu sprengen, wurden von dem Erfurter Schwurgericht zu 10 und 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eine der Verurteilten rief nach der Urteilsverkündung, die kommenden Revolutionstruppen würden Rache an den Richtern nehmen, wie ein Vulkan ausbruch würde es über die demokratisch-monarchistische Republik kommen.

§ Verurteilter Raubmörder. Das Schwurgericht in Koblenz verhandelte über die Ermordung des Direktors Sohn von der Ammonial-Verkaufsvereinigung in Dortmund, der seinerzeit in Bad Neuenahr einem Raubüberfall zum Opfer fiel. Der Täter wurde wegen Raubmordes zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt.

§ Tabak- und Salvarianschmuggler. Die Strafkammer in Alsee verhandelte gegen eine Reihe von Personen, die den verschiedensten Bevölkerungsschichten angehören, wegen Schmuggels von Tabak, Zigaretten und Salvarian. Es wurden sämtliche Angeklagten zu empfindlichen Strafen verurteilt, zwei Kaufleute aus Düsseldorf zu 100 000 Mark und 50 000 Mark Geldstrafe.

Schriftleitung: Wily. Bell, Halver i. Westf.



In der Frühe des 1. Ostertages ist mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

der Gendarmerie-Wachtmeister a. D.

Herr Carl Kurth

Veteran von 1866 u. 1870/71,
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im 79. Lebensjahre infolge Herzlähmung in Frieden heimgegangen.

Wir bitten um stille Teilnahme

Marie Kurth

geb. Krimmel

Fritz Kurth

Hedwig Kurth

geb. Schürmann

Hans Kurth Cand. ing.

Annemarie Kurth

Hagen i. W., den 16. April 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. April, nach vorausgegangener Hausandacht, um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Roonstraße 14, aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
: : angefertigt in der : :

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Achtung!

Achtung!

Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in Kierspe-Bahnhof im Hause des Herrn Wilhelm Wöhner, Hauptstraße 260, ein

Klempner- u. Installationsgeschäft

und bitten die verehrte Einwohnerschaft von Kierspe-Bhf. und Umgegend um geneigten Zuspruch. Grundsatz: Prompte Bedienung und reelle Preise.

Hochachtend

Apel & Scheele.

Ich drucke

Fernsprecher 42
Amt Halver.

alles, von den kleinsten bis zu den größten Aufträgen. Ihre Drucksachen erhalten von mir eine packende, werbekräftige Gestaltung in Form und Farbe, durch welche Sie sich Beachtung erzwingen aus der Masse der alltäglichen Durchschnitts-Reklame.

Wilh. Bell jr., Halver.

Achtung!

Achtung!

Kaufe sämtliche Sorten Häute und Felle.

Nasse und trockene **Saison-Zickelfelle.**

Zahle die höchsten Tagespreise!

Wilh. Heukelbach, Halver, Berlinerstr. 1,

Telefon 133 Amt Halver.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
PIANOS

Flügel, Harmoniums und

Kunstspiel-Instrumente

unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Die sicherste und schnellste

HILFE

bei Defekten an

ELEKTRO-MOTOREN

leistet die

1716.

Ankerwickerei und Motoren-Reparatur-

Werkstatt

GEOR. TURCK, HALVER, Berlinerstr. 20, Tel. 35

Eigenes Prüffeld für Gleich- u. Drehstrommotore. Lager

in gebr. und neuen Motoren. Prima Motorenöl vorrätig.

Leihweise Ueberlassung von Motoren.

1 Lehrling

für Bügeleisenfleiserei und

1 Lehrling

für Bügeleisenfleckerei

1 kräftiger Burische

der Luft hat, das Schleifen von

Haden, Spaten, Bügeleisen unter

günst. Bedingungen zu erlernen

per sofort gesucht.

August Berghaus,

Eisenwarenfabrik

Oberbrügge i. Westf.

Stabeisen

Dimensionen

60+13, 40+13, 30+5,

35+8, 50+10

in beliebiger Menge bis zu einer

Ladung, gegen sofortige Kasse

zu kaufen gesucht.

Angebote unter R. an den

Allgemeinen Anzeiger Halver

erbeten.

Junger Mann sucht für

sofort in Halver ein

möbliertes Zimmer.

Angebote unter 860 an die

Geschäftsstelle des Allgemeinen

Anzeigers Halver erbeten.

Landwirtssohn,

21 Jahre alt, inkl., sucht die Bekanntschaft einer netten Dame von 19-23 Jahre, kann auch eine Dame sein, die einen anderen Beruf hat.

Off., wenn möglich mit Bild, unter C. 62 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Für sofort gesucht

1 Werkzeugmacher-

Lehrling,

einige Mädchen

und jugendliche Arbeiter

für lohnende Accordarbeit,

ferner

einige ältere Arbeiter.

J. D. vom Brocke

Molitorwerk

Halver

Ein Freitag morgen um 10

Uhr in Halver Jägerhaus und

nachmittags um 2 Uhr bei Herrn

Willy Birtz in Rönahl mit

la. Oldenburger

Schweinen

zum Verkauf.

Kämper, Deuneking,

Telefon 1123 Lidenfeld.